

SPD-Ratsfraktion im Internet:
www.spd-fraktion-muenster.de

**SPD-Fraktion
im Rat der Stadt Münster**



Münzstr. 15
48143 Münster
Telefon: 0251/ 45 314
Fax: 0251/ 511 750
spdfrak@muenster.de
www.spd-muenster.de

“ Konsolidierung, Entlastung für Familien, neue Bildungschancen und starker sozialer Zusammenhalt”

Rede

des Fraktionsvorsitzenden
der SPD im Rat der Stadt Münster

WOLFGANG HEUER



zum Haushaltsplan der Stadt Münster für das Haushaltsjahr 2011

- Es gilt das gesprochene Wort -
Sperrfrist: 08.12.2010, 18.00 Uhr

Wolfgang Heuer

Vorsitzender der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Münster

08.12.2010

“Konsolidierung, Entlastung für Familien, neue Bildungschancen und starker sozialer Zusammenhalt”

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
meine Damen und Herren!

Als wir hier im März diesen Jahres den Haushalt 2010 und die Finanzplanung bis 2013 beschlossen haben, war klar: Nur der Einsatz der noch vorhandenen Ausgleichsrücklage und der teilweise Verzehr des Eigenkapitals sichern einen genehmigungsfähigen Haushalt. Damit konnte sowohl ein Haushalts-sicherungskonzept, als auch der tiefe Fall in den Nothaushalt vermieden werden. Deutlich war aber auch: Der in 2010 lediglich buchungsmäßig ausgeglichene Haushalt würde ohne entschiedenes Gegensteuern ein letztes Aufatmen darstellen, bevor uns durch die enorm ansteigenden Liquiditätsbedarfe die Luft ausgeht: **Der Pleitegeier kreist nicht mehr über dem Rathaus, er sitzt bereits mit am Tisch.**

In diesen Zeiten ist politisches Steuern in durchaus gefährlichen Fahrinnen gefordert, Rudern allein reicht nicht mehr aus. Dass dafür keine allgemein akzeptierten Fahrpläne ausliegen, erhöht die Anforderungen an den richtigen Kurs. Und an die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen.

Die SPD hat eine klare Antwort gegeben: Wir übernehmen Verantwortung. Verantwortung im Sinne einer nachhaltigen Zukunftssicherung unserer Stadt, haushaltspolitische Verantwortung auch für kommende Generationen.

Was ist zu tun? Die große Überschrift lautet: Konsolidieren! Haushaltspolitische Zielsetzung muss es sein, den Eigenkapitalverzehr der Stadt zu stoppen und die Kassenkredite gering zu halten; auf Dauer die städtischen Schulden abzubauen und zu einem einigermaßen ausgeglichenen Verhältnis von Aufwand und Ertrag zu kommen. Ein Prozess, der nicht von heute auf morgen zu leisten ist. Und der auch stark durch externe Faktoren beeinflusst wird.

1. Richtungswechsel: Dauerhafte Konsolidierung

Konsolidieren bedeutet Verringerung von Ausgaben, aber nicht Unterlassen von Ausgaben. Konsolidieren bedeutet gleichzeitig die Erhöhung der Einnahmen. Wir haben hier im Rat glücklicherweise einen breiten Konsens über die Notwendigkeit dieses Politikmixes, ohne den entweder die marktradikale Amputation der Daseinsvorsorge oder die Überforderung der

kommunalen Leistungsfähigkeit die Alternativen darstellen. **Gefordert ist bei der Konsolidierung eine ausgewogene und faire Verteilung der Lasten, die zugleich die wesentlichen Zukunftsaufgaben der Stadt fest im Blick behält.**

Ausgabenreduzierung und Einnahmeerhöhung - für beide Ansätze liegen seit dem Sommer umfangreiche Vorschläge aus Verwaltung, Bürgerschaft und Politik vor. Sie alle eint das Ziel, die Handlungsfähigkeit unserer Stadt zu erhalten.

Auf dieser Grundlage und im Zuge von interfraktionellen Gesprächen und Verhandlungen konnte in den vergangenen Monaten ein Paket geschnürt werden, das ausbalanciert, fair und angemessen die Entwicklung der städtischen Finanzen in eine vernünftige Richtung lenkt. Die Zustimmung von insgesamt fünf Parteien im Rat zeigt die überwiegend hohe Bereitschaft, aufeinander zuzugehen. Wir werden nach heutiger Entscheidung **deutlich stärker konsolidieren**, als es von Seiten des Oberbürgermeisters vorgeschlagen worden war. Das ist gut für eine deutliche Richtungsänderung unserer Haushaltspolitik. **Wir treffen gleichzeitig aber auch wichtige Entscheidungen zur Neuausrichtung kommunaler Gestaltungsaufgaben!** Beides war unsere Zielsetzung, beides haben wir erreicht.

Wichtig ist vor allem, dass zunächst der finanzielle Offenbarungseid abgewendet wird. Mit einem Mix aus vielfältigen Ausgaben senkungen und Einnahmeerhöhungen ist dieses Ziel sichergestellt. Bei den Steuererhöhungen gibt es überwiegend breite Zustimmung hier im Haus und auch den Umstand, dass Lernprozesse bis in die Stadtspitze hinein stattfanden - Stichwort Wahlversprechen. Die Gewerbesteuer liegt nun nah am NRW-Großstadt-Durchschnitt, die Grundsteuer noch einiges darunter, was zu Recht viele Mieter freuen wird. Und mit der Zweitwohnsitzsteuer führen wir (wie beinahe alle Hochschulstädte) ein Instrument ein, das nicht auf die Steuererhebung, sondern über die Anmeldung des Erstwohnsitzes auf erhöhte Landeszuweisungen abzielt. Einzig mit der Vergnügungssteuer geht Münster ganz nach oben. Hier liegt die Problematik aber eher in der nicht überzeugenden Behandlung der Tanzveranstaltungen, für die weiter eine Lösung gefunden werden muss.

Dass wir insgesamt den größeren Anteil der Konsolidierung über **Einnahmeerhöhungen** erwirtschaften, liegt sicherlich auch an einem gewissen „Nachholeffekt“, den Münster in einigen Bereichen aufweist. Ob die Annäherung an Durchschnittswerte die Attraktivität unserer Stadt sichert, ist diskussionsfähig; sie ist aber zwingend, um Handlungsfähigkeit zu bewahren. Klar ist auch: Wir belasten hier Bürgerschaft und Wirtschaft und erhöhen auf diese Weise nicht zuletzt den Begründungsbedarf für andere finanzwirksame Entscheidungen. Und klar sollte auch sein: Nur leistungsstarke, florierende Unternehmen können Gewinne erzielen und Steuern zahlen.

Aber, meine Damen und Herren, machen wir uns nichts vor: Jenseits der

heutigen Entscheidungen hier im münsterschen Rathaus: Glaubt hier irgendjemand ernsthaft, dass das unübersehbare Finanzrisiko, das derzeit aus unterschiedlichen Gründen auf Bund und Länder zurollt - bei gleichzeitiger sog. „Schuldenbremse“ - ohne nennenswerte Erhöhung der Steuerquote auch nur im Ansatz aufzufangen sein wird?

Zurück zu Münster: Bei den **Ausgabenreduzierungen** ist in starker Weise die Stadtverwaltung selber betroffen – vor allem durch Stellenreduzierungen und pauschale Kürzungen bei den Sachausgaben. Wichtig ist, dass es hier auch weiterhin nicht zu betriebsbedingten Kündigungen kommen und eine enge Abstimmung mit dem Personalrat gesucht wird. Und es darf nicht übersehen werden, dass bereits in der Vergangenheit Stellenabbau und Arbeitsverdichtung, Beförderungsstopp und andere Einschränkungen deutliche Spuren in der Verwaltung hinterlassen haben. Dennoch wird heute ein **stärkerer Konsolidierungsbeitrag für die Verwaltung** beschlossen werden: Durch organisatorische Umstrukturierungen und Zusammenfassungen, effizientere Mittelbewirtschaftung, Senkung von Leistungsstandards, regionale Kooperationen, engere Zusammenarbeit mit städtischen Tochterunternehmen und nicht zuletzt durch eine deutliche Verringerung des Aufwands im Bereich der Immobilienbewirtschaftung sollen diese Effekte erzielt werden. Zu diesem Themenfeld hat meine Fraktion in den letzten Jahren sechs umfangreiche Ratsanträge gestellt, weitere Initiativen hierzu werden in Kürze eingebracht. **Voraussetzung unserer Politik bleibt, die städtischen Dienstleistungen für die Bürgerschaft weitgehend zu erhalten, Privatisierungen zu vermeiden und die Stadt als soziale und moderne Arbeitgeberin weiter zu entwickeln.**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

aus Sicht der SPD werden mit der heutigen Verabschiedung des städtischen Haushalts wichtige Beschlüsse getroffen, die nicht nur mit Zumutungen und Belastungen einhergehen, sondern auch mit durchweg positiven Auswirkungen für die Menschen in unserer Stadt. Trotz aller notwendigen Konsolidierungsmaßnahmen haben wir unsere sozialdemokratischen Kernziele zu keiner Zeit aus den Augen verloren und erfolgreich in die Haushaltsberatungen eingebracht: **Die Stadt Münster entlastet Familien, sie bietet bessere Bildungs- und Teilhabechancen und sie bekämpft ausdrücklich mit einem ersten, ausbaufähigen Maßnahmenpaket die Kinderarmut in unserer Stadt.** Wir sind dabei noch nicht am Ziel, aber mit den Haushaltsbeschlüssen 2010 und 2011 auf einem guten Weg.

2. Familien werden entlastet

Sehr geehrte Damen und Herren,

Als SPD sind wir zur Kommunalwahl vor 16 Monaten mit dem Anspruch angetreten, mehr für Kinder, für junge Menschen und für Eltern in Münster zu tun. Deshalb haben wir im Haushalt 2010 bereits erhebliche Mittel für zusätzliche

pädagogische Fachkräfte für die U3-Betreuung eingestellt.

Wir haben vor der Wahl aber auch versprochen, Familien spürbar zu entlasten. Deshalb haben wir bereits für dieses Jahr begonnen, die Einkommensfreigrenzen bei den Elternbeiträgen in Kitas und Offenen Ganztagschulen zu erhöhen. Denn für uns stellt vor allem die **Teilhabe an frühkindlicher Bildung** eine entscheidende Voraussetzung dar, die Bildungschancen junger Menschen zu verbessern und soziale Schranken zu überwinden.

Mit der Etatverabschiedung 2011 wird nun der **weitere Ausbau der gebührenfreien Bildung** voran getrieben: So werden die Elternbeiträge für Kitas und die Betreuungsangebote an Förder- und an Offenen Ganztagschulen ab dem 1. August 2011 bis zur Einkommensgrenze von 37.000 Euro abgeschafft! D.h., Eltern, die weniger als 37.000 Euro im Jahr verdienen, bezahlen in Münster nicht mehr für den Kita- und Ganztagschul-Besuch ihrer Kinder. Das bedeutet für eine Familie oder Alleinerziehende eine Einsparung von bis zu 71 Euro im Monat.

Meine Damen und Herren,

darauf sind wir stolz – weil wir es geschafft zu haben, die Familien in Münster um weitere 1,2 Mio. Euro jährlich zu entlasten. Damit werden Kinder besser gefördert, Eltern entlastet und Münster insgesamt familienfreundlicher!

Und ich sage auch, dass wir langfristig nach wie vor die komplette Beitragsfreistellung für Erziehung, Bildung und Betreuung anstreben. Mit der neuen Landesregierung haben wir dafür auch in Düsseldorf eine Partnerin an Bord.

Zur Entlastung von Familien gehört zudem die **Beibehaltung der Geschwisterkindregelung**. In Münster gilt seit vielen Jahren: Jede Familie bezahlt nur für ein Kind. Das bleibt so. Und das ist auch gut so. Die von der Verwaltung vorgeschlagene Abschaffung der Geschwisterkindregelung bei den Elternbeiträgen verschwindet in der Mottenkiste. Wir finden, auch dies ist ein starkes Signal an die Familien in unserer Stadt.

3. Bildungschancen für alle

Meine Damen und Herren,

in den Haushaltsgesprächen konnte mit der CDU vereinbart werden, dass insgesamt **18 Millionen Euro für Schulinvestitionen** zur Verfügung stehen. Nachdem in den letzten Jahren unsere Schulen vielfach unter Kürzungen leiden mussten, wird damit - nach den Mitteln aus dem Konjunkturpaket - der aufgetürmte millionenschwere Sanierungsstau erneut ein Stück abgebaut.

Dennoch bleibt der Zustand der Schulen eine der größten Baustellen in

Münster. Ich möchte in diesem Zusammenhang nur auf die Erfordernisse im Rahmen der anstehenden Schulentwicklungsplanung hinweisen sowie auf die überfällige und von der SPD seit Jahren geforderte strukturelle Lösung der Raumprobleme von Abendgymnasium und Abendrealschule. **Hier muss Geld in die Hand genommen werden, damit die „City of Learning“ nicht zur hohlen Phrase wird.** Deshalb ist es richtig, dass der Rat für investive Maßnahmen der Schulentwicklungsplanung einen Betrag von 8 Millionen Euro zur Verfügung stellt. Und es ist vernünftig, dass die städtischen Tochterunternehmen mit 10 Millionen Euro eine Finanzspritze zur Reduzierung des Sanierungsstaus an Schulen geben. *(Eine Anmerkung: Es ist gut, dass wir heute nicht über die SEP entscheiden: So ist Zeit, und ich appelliere eindringlich an die CDU-Fraktion, sie zu nutzen, so ist Zeit für die größte Fraktion, sich noch einmal intensiv mit dem Elternwillen auseinander zu setzen: Die Eltern wollen Wahlalternativen, neue Möglichkeiten, frischen Wind. Die Politik sollte diesem Willen entsprechen!)*

Meine Damen und Herren,

wohl niemand hier im Rat bestreitet die **zunehmende Bedeutung der Schulsozialarbeit**. Schulsozialarbeit zielt auf frühzeitige Prävention und Integration durch Unterstützung bei persönlichen und sozialen Problemen. Wir müssen diesen Weg weiter gehen: Schülerinnen und Schülern Hilfestellung bei der Alltagsbewältigung geben, ihre individuelle Chancen in der Schule verbessern und ihnen den Übergang ins Berufsleben erleichtern!

Mit dem Haushalt 2011 werden wir diesen Kurs – im Rahmen unserer städtischen Möglichkeiten – weiter fahren: Wir brauchen ein Gesamtkonzept zur Schulsozialarbeit in Münster. Wir brauchen aber auch die Praktiker/innen z.B. an der Uppenbergschule, der Mosaikschule und der Geschwister-Scholl-Realschule in Kinderhaus. Wir sind froh, dass diese Schulsozialarbeiterstellen weiterhin aus dem städtischen Haushalt finanziert werden. Damit bauen wir die Beschlüsse aus dem Haushalt 2010 zu Stellen an anderen Schulen weiter aus.

Genau so richtig ist es, die von der Verwaltung vorgeschlagene massive Kürzung der **Schuletats** abgewehrt zu haben. Die Stadt muss Sorge dafür tragen, die Schulen vernünftig auszustatten. Die Haushaltsmehrheit stellt sich dieser Aufgabe. Das gilt auch für die **Computerausstattung**. Münsters Schulen stehen bei den Neuen Medien im NRW-Vergleich nicht gut da. Jetzt dort noch zu sparen, wie von der Verwaltung vorgesehen, wäre falsch. Aus Sicht der SPD müssen hier in den kommenden Jahren mehr statt weniger Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Das gilt auch für die **Volkshochschule**. Die hier ursprünglich vorgesehenen Kürzungen sind nicht akzeptabel. Auch weil bei der VHS in den letzten Jahren schon massiv gespart worden ist. Nach der Entscheidung zu den VHS-Gehältern im März eine weitere Korrektur bisheriger Politik. Und dass wir jetzt endlich das **„Schülerticket“** für Münster haben, ist ein weiterer wichtiger

Erfolg sozialdemokratischer Politik im Bildungsbereich – und Anlass, Danke zu sagen in Richtung der Stadtwerke, die hier stark unterstützt haben.

In Sachen **PTA-Schule** sind alle Kräfte des Rates gefordert, einen Beitrag zu leisten, hier endlich zu einer sachgerechten Lösung zu kommen. So wie bisher geht es nicht. Lassen Sie uns im Sinne der Schüler/innen gemeinsam den Druck auf Land und Apothekerverband erhöhen, hier eine angemessene Strukturentscheidung durchzusetzen.

4. Armut von Kindern bekämpfen

Meine Damen und Herren,

gleiche Lebenschancen für jedes Kind sind das Grundversprechen einer demokratischen und solidarischen Gesellschaft. Die Zukunftschancen unserer Kinder werden jedoch nach wie vor in einem viel zu hohen Maße durch ihre soziale Herkunft bestimmt. Eine soziale Stadt muss auf den Abbau der Ursachen für Benachteiligung zielen! In unserer Stadt leben derzeit ca. 8.000 Kinder im Alter von 0 bis unter 18 Jahren von Leistungen nach dem SGB II oder SGB XII oder dem Asylbewerberleistungsgesetz. Die verschämte Armut lässt sich nur erahnen. **Daher ist die Bekämpfung der Kinderarmut in unserer Stadt für die SPD und für mich persönlich eine zentrale Aufgabe der Kommunalpolitik in den nächsten Jahren, hier müssen wir zupacken!**

Ich halte es daher für einen wesentlichen Erfolg der diesjährigen Haushaltsberatungen, dass die **Mittel zur Bekämpfung der Kinderarmut** aufgestockt werden. Ab 2011 stehen hierfür in unserer Stadt erstmals 250.000 Euro zusätzlich zur Verfügung. Aus diesem Topf werden z.B. die bereits angesprochenen Schulsozialarbeiterstellen finanziert. Mit großer Erwartung sehen wir dem Maßnahmenkonzept der Verwaltung entgegen, das für das Frühjahr angekündigt ist.

Darüber hinaus bin ich sehr froh, dass fünf **Präventionsprojekte** in der Stadt unter dem Motto „**Familien stärken**“ gefördert werden können. Damit wird das in Coerde erfolgreich erprobte Modellprojekt der "Soziale Frühwarnsysteme" ausgeweitet und die Stärkung von Elternkompetenz in wirtschaftlich armen Familien in weiteren Stadtteilen angegangen. Zum Maßnahmenpaket gegen Kinderarmut können auch mehrere große Vorhaben gerechnet werden, die aus den Sparkassenüberschüssen gefördert werden: u.a. das herausragende integrative Sportprojekt des Telekom-Post-Sportvereins oder das Projekt „JuMP-Hilfen für Familien“ im Südviertel.

Und, meine Damen und Herren, selbstverständlich wird der **Münsterpass** weitergeführt! Teilhabe am öffentlichen Leben, Integration statt Ausgrenzung waren die Ziele, die wir mit der Wiedereinführung des Passes im vergangenen Haushaltsjahr verfolgt haben. Die stetig steigenden Nutzerzahlen zeigen die hohe Akzeptanz, aber auch die Notwendigkeit vergünstigter Angebote für

einkommensschwache Bürgerinnen und Bürgern in unserer Stadt. Auch die Neuauflage des Münster-Passes wird eine Erfolgsgeschichte - und die SPD ist der Garant dafür!

Meine Damen und Herren,

auch **klimapolitisch** müssen wir neue Prioritäten definieren und nachhaltige Impulse setzen. Mit der heutigen Vorlage zum Klimaschutz werden hier zukunftsweisende Schritte festgelegt und finanziell untermauert: Energieeinsparung durch Altbausanierung, Förderung regenerativer Energieerzeugung und umweltschonender Verkehr sind wesentliche Zukunftsfelder für unsere Stadt. Mit dem angestrebten Ausstieg aus dem Kohlekraftwerksneubau in Hamm bestehen hierzu Optionen, mit der Reaktivierung der WLE, weiterer Bahnhaltepunkte und der Hauptbahnhofsanierung weitere Ansätze. Die Beschleunigung motorisierter Verbindungsachsen ist demgegenüber vergangene Politik.

Meine Damen und Herren,

mit der heutigen Entscheidung über den Haushalt 2011 und die mittelfristige Finanzplanung verbindet die SPD klare Botschaften an die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt:

Im Sinne einer generationengerechten Haushaltsführung wird ein **nachhaltiger Konsolidierungsprozess** eingeleitet, der Schritt für Schritt die Neuverschuldung abbauen, Aufwand und Ertrag in ein ausgeglicheneres Verhältnis setzen und somit die Handlungsfähigkeit unsere Stadt bewahren wird.

Dabei verfolgen wir gleichgewichtig das politische Ziel der solidarischen Stadtgesellschaft. Deren Leistungsstärke zeigt sich nicht erst und nur im Niveau der Versorgung. Die soziale Stadt zeigt sich vielmehr auch in der Kreativität, mit der sie ihren Bürgern ermöglicht, selbstbestimmt zu leben. Die gute soziale Stadt investiert ins Soziale, zum Beispiel in die Bildung der Kinder – auch und vor allem der neuen Unterschichten; sie verwandelt Schwächen der Generation Migration in Stärken, sie fördert die sprachlichen Kompetenzen und den interkulturellen Reichtum. Und **sie verknüpft sozialen Zusammenhalt mit wirtschaftlicher Zukunftsfähigkeit:** Wir müssen es schaffen, die hervorragenden wirtschaftlichen Aussichten unserer Stadt mit einer integrierten Bildungs- und Sozialpolitik zu verbinden.

Dies ist der strategische Ansatz der Sozialdemokratie in Münster. Das ist Nachhaltigkeit. Und hierzu gehen wir mit dem vorliegenden Haushalt wichtige Schritte.

Ich hoffe, Sie stimmen mir ganz überwiegend zu: Letztendlich ein Erfolg für die Bürger/innen dieser Stadt.